

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,95 Mk., monatlich 65 Pfg.,
durch den Briefträger 2,37 Mk., bei der
Post abgeholt 1,95 Mk.

Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märkteverzeichniss.
3. Nassauischer Landweiser.
4. Gewinnliste der Preuss. Klassenlotterie.

Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Sieber, Limburg. — Rotationsdruck und Verlag des Limburger Verlagsvereins, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die siebengepalte kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den ausserordent-
lichen Fällen bis zum Vorabend. — Abent
wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.
Fernsprech-Anschluss Nr. 8.

Nr. 182.

Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 9. August 1916.

47. Jahrgang.

Zur Lösung der polnischen Frage. Erbitterte Kämpfe am Isonzo.

2700 Russen u. 3000 Italiener Kriegsgefangen.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 8. Aug. Amtlich wird verlaut-
bart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschall-Lieutnants Erzherzog
Karl.

Die Karpathen-Truppen gewannen
auf den Höhen östlich von Jablonka und bei
Borochla Boden und brachten über 1000 Ge-
fangene, 4 Maschinengewehre ein. Südwestlich
von Delatyn wehrten die Streitkräfte des Ge-
neralobersten von Kövess abermals starke russische
Vorstöße ab. Östlich von Othynia und von
Tlumacz griff der Feind gestern vormittag in
großen Massen an. Eine seiner Angriffstruppen
drang westlich Othynia bis über unsere erste Linie
hinans, wurde aber durch einen Gegenangriff
österreichisch-ungarischer Streitkräfte völlig zurü-
ckgeworfen, wobei über 1000 Gefangene in un-
serer Hand blieben. Bei Tlumacz wurde die Ver-
teidigung vor einem überlegenen Stoß des Fein-
des in den Raum westlich des Ortes verlegt. Süd-
lich von Vertelka säuberten unsere Truppen
das linke Ufer des Isonzo. Es wurden 700 Russen
gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von
Sindenburg.

Bei Zaloczze verlief der feindliche Tag ver-
hältnismäßig ruhig. Südwestlich von Porcun in
Polen schlug die Armee des Generalobersten
v. Terzianowski heute früh eine Reihe hefti-
ger russischer Vorstöße zurück; der Feind wurde
teilweise im Gegenangriff geworfen. Die Trup-
pen des Generals Roth bereiteten südlich von
Stobischwa abermals mehrere russische Nebenangriffs-
versuche.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die erbitterten Kämpfe im Górzischen
dauern mit unerminderter Heftigkeit fort. Die
am Górz Brückenkopf westlich des Isonzo
kämpfenden Truppen schlugen seit 6. August nach-
mittags zahlreiche weit überlegene feindliche An-
griffe zurück. Hierbei wurden 2932 Itali-
ener, darunter 72 Offiziere, gefangen. Um
die tapfere Verteidigung des Brückenkopfes, gegen die
sich immer neue wütende Angriffe der Italiener
richteten, vor argen Verlusten zu bewahren, wurde
heute auf das östliche Isonzo-Ufer zurückge-
nommen.

Auf der Hochfläche von Dobersdo scheiterten
am Monte San Michele und bei San Martino alle
feindlichen Angriffe unter den schwersten Verlusten
des Gegners. Ebenso brachen weiter südlich starke
italienische Angriffe in unserem Feuer zurück.
Alle Stellungen sind hier im Besitz unse-
rer Truppen. An der Mäntner und Tiroler Front
hellenweise lebhaftes Artilleriekämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

v. Döfer, Feldmarschall-Lieutnant.

Greife an der See.

Ein Seekriegsschiff hat in der Nacht
vom 7. auf den 8. August die feindlichen Batterie-
stellungen an der Isonzomündung, die feindliche
Seefestung Goraz mit schwersten, mittleren u.
Brandbomben ausgiebig und erfolgreich besetzt.
Die Seefestung wurde heftig beschossen, lehnte
jedoch unversetzt zurück.

Flottenkommando.

Die fünfte Kriegsanleihe.

(Ab.) Die neue fünfte Kriegsanleihe
des Deutschen Reichs wird im Septem-
ber zur Auszahlung aufgelegt werden, aller Wahr-
scheinlichkeit nach schon in den ersten Tagen des
Monats. Ueber die Höhe des Reichsausleihes u.
sonstigen Einzelheiten sind die endgültigen Be-
stimmungen noch nicht getroffen worden.

Polen.

Berlin, 8. Aug. (Ab.) Seit längerer Zeit sind
zwischen Deutschland und Oesterreich-
Ungarn Verhandlungen über die Zu-
kunft der polnischen Gebiete im Gange.
Man hat mit diesen Verhandlungen auch die An-
wesenheit des Grafen Andrássy in Berlin in
Zusammenhang gebracht. Es ist anzunehmen,

Hestige Kämpfe in der Gegend von Pozieres.

Starke feindliche Angriffe bei Thiaumont in unserem Feuer zusammengebrochen.

Der russische Vormarsch bei Zaloczze durch Gegenstoß aufgehalten,
wobei 700 Gefangene gemacht wurden.

Deutscher Tagesbericht vom 7. August.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Aug.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Kanals von La Bassée
bis in die Gegend von Loos herrschte
lebhafteste Feuertätigkeit.

Zwischen Thiepval u. der Somme,
besonders bei Pozieres, bei Bazent-
tin-le-Petit und südlich von Mau-
repas setzte der Feind seine heftigen
Angriffe fort.

Sie führten an einzelnen Stellen zu
erbitterten Nahkämpfen, die im Wesent-
lichen zu unseren Gunsten entschieden
sind; nur an einzelnen Stellen, so bei
Pozieres und östlich von Hem wird
noch gekämpft.

Südlich der Somme wurden Vor-
stöße französischer Handgranatenabtei-
lungen bei Estrées und Sohecourt
abgewiesen.

Im Maas-Gebiet war der
Artilleriekampf beiderseits des Flusses
sehr lebhaft. Nordwestlich, westlich und
südwestlich des früheren Wertes Thia-
umont brachen feindliche Angriffe in
unserem Feuer vollkommen zusammen,
weiter südlich wurden Angriffsbahnen
im Keime erstickt. Mehrere hundert
Gefangene sind eingebracht.

Ein englisches Flugzeug fiel südöst-
lich von Cambrai in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des

Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Im Serwetsch-Abchnitt und süd-

lich davon wurde die Feuertätigkeit
gestern lebhafter, feindliche Einzel-
angriffe wurden abgeschlagen.

Wiederholte Bemühungen der Russen,
bei Zareche (Stichod) Boden zu ge-
winnen, blieben erfolglos; der Feind
erlitt schwere Verluste.

Westlich von Luz sind seit heute
früh neue Kämpfe im Gange.

Nordwestlich von Zaloczze sind
feindliche Angriffe gescheitert. Südlich
von Zaloczze wurde im Verein mit
Truppen der Armee des Generals
Graffen von Bothmer dem russischen
Vordringen durch Gegenangriff Halt
geboten; hier sind neun Offiziere, über
700 Mann gefangen genommen und
fünf Maschinengewehre erbeutet.

Front des

Feldmarschall-Lieutnants Erzherzog Karl.

Südlich des Dnjestr sind starke
russische Kräfte gegen die Linie Tlu-
macz-Othynia zum Angriff vorge-
gangen. Die verbündeten Truppen haben
vorbereitete rückwärtige Stellungen be-
zogen.

In den Karpathen sind beiderseits
des Djalch-Gzeremocz-Zales die
errungenen Vorteile erweitert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Abgehehen von Vorposten-Gefechten
in der Gegend von Vjannica (west-
lich des Wardar) keine Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

erzielt ist, das die freundschaftlichen Beziehungen
von England, Rußland und Serbien end-
gültig befestigt und verschiedene Fragen der finan-
ziellen und militärischen Organisation Beriehung
für alle Teile klärt. Was letztere betrifft,
so wird sie in Nordserbien durch die Entsendung
einer verlässlichen Brigade mit Hilfe russischer In-
struktionen und in Südserbien durch Bildung ge-
nügend starker Kontingente mit Hilfe englischer
Instruktionen verwirklicht werden.

Frankreichs Kriegskosten.

Rotterdam, 8. Aug. (Korresp. Bl.) Aus dem
Bericht des französischen Staatskassenamtes geht
hervor, daß Frankreich vom 1. August 1914 bis
zum 30. Juni insgesamt 46 782 Millionen Fran-
ken Ausgaben hatte. Bis zum 30. September seien
die Ausgaben auf 55 473 Millionen Franken an-
gesehen.

Die französischen schwarzen Listen.

Paris, 8. Aug. (Ab.) Das französische Anti-
schliff veröffentlicht die erste schwarze Liste der
feindlichen oder der Rolle v. Mittelspersonen die
feindlichen Geschäftshäuser in neutralen Ländern, mit
denen der Handel verboten ist.

Kristiania, 8. Aug. (Ab.) Die französische
schwarze Liste enthält u. a. 83 norwegische
Firmen, davon 41 in Kristiania, 8 in Bergen, 7
in Stavanger.

Die Vergewaltigung der Neutralen.

Kristiania, 8. Aug. (Ab.) Bisher von Schiff-
dampfern, die an dem isländischen Kanal teilneh-
men, mußten sich verhalten, den schwedischen
Kanaal in England zu dem unlauterlich niedrigen
Maximalpreis von 45 Kronen pro Tonne zu be-
fahren. Der erste norwegische Schiffsdampfer ist
heute aus Island in Bergen mit 600 Tonnen an-
gekommen. Er erhielt von dem dortigen Vertre-
ter der britischen Regierung den Bescheid, 45 Kro-
nen sei ein zu hoher Preis und er wies sich die

Ladung abzunehmen. Er verbot jedoch, sie ander-
weitig zu verkaufen. Die Schiffe werden sich nun-
mehr an die norwegische Regierung, da die jetzigen
Verhältnisse unbillig sind.

Verdun als Brempunkt.

(Ab.) Aus dem Haag wird der „T. N.“ gemel-
det: Es sind neuerdings Anzeichen dafür wahrzu-
nehmen, daß die Verbündeten dem Kampf bei
Verdun keine geringere Bedeutung
beimessen als der Offensive an der
Somme. So man kann annehmen, daß die
Hauptkraft der Verbündeten bald an
anderer Stelle als an der Somme
eingesetzt werden soll. Diese Auffassung
findet man sowohl in politischen wie in militä-
rischen Kreisen. In einer Haager Meldung vom
vorigen Samstag heißt es: Obwohl die Tätigkeit
der deutschen Artillerie bei Verdun an einzelnen
Stellen etwas geringer geworden ist, scheint die
Schlacht bei Verdun doch mehr und mehr zum
Brennpunkt der ganzen Kriegslage
werden zu wollen. Tatsache ist, daß die Offensive
an der Somme den Druck der Deutschen auf Ver-
dun nicht geringer gemacht hat. Tatsache ist ferner,
daß die Deutschen an einer Stelle fünf Killo-
meter, wenn auch durch waldige Abwehrlagen
getrennt, von dem Kernpunkt der Stellung entfernt
sind. Tatsache ist schließlich auch, daß, wenn Ver-
dun fällt, das letzte Bollwerk der französischen Ver-
teidigungslinie vor Paris verschwinden wird. Verdun
ist für Frankreich mehr als eine Festung,
es ist ein Symbol, ein Axiom. Der Fall Ver-
dun würde nicht nur militärische, sondern auch
große politische und moralische Folgen nach sich
ziehen. Es werde sich deshalb bald darum handeln,
die Gefahr, die Verdun droht, durch Aufbietung
aller Kräfte zu beseitigen.

Die Karpathenkämpfe.

Wien, 8. Aug. (Ab.) Unter erfolgreichen
Kämpfen schreitet der Angriff am rechten Flügel
der Heeresfront des Erzherzog Thronfolgers stetig
vorwärts. Durch die am Sonntag erfolgte Ein-
nahme des 1228 Meter hohen Plais und der 1077
Meter aufragenden Dereftowa Höhe, die
beide bereits am Nordostabhang des zwischen dem
Schwarzen und Weißen Gzeremocz in der Richtung
aus Nordwest gegen Südost streichenden höchsten
Gebirgsrückens liegen, der drei Kilometer westlich
dieser Höhen mit der 1584 Meter hohen Skupowa
kulminiert, ist der zwischen den beiden Gzeremocz-
armen gelegene Gebirgskamm von Zabolica bis
Zabolica am Bialy Gzeremocz in den Händen unse-
rer Truppen und dadurch einer der schwierigsten
Gebirgsabstiege glücklich überwunden. Die am
Nordostabhang des Karpathischen Waldgebirges
nördlich und östlich des Tortarenpasses im Raume
Zabolica-Borochla und Tartarow liegt mehrere
Tage in Gänge befindlichen Angriffs der verbün-
deten Truppen ergiebt am Sonntag einen schönen
Erfolg. Es gelang den Verbündeten hier, die rus-
sischen Höhenstellungen bei Zabolica und
Borochla sowie bei Tartarow zu erobern.

Au diesen in ebenen Kampf gewonnenen Stel-
lungen gehört vermutlich auch die schon öfter be-
sprungene 1270 Meter aufragende Magura-
höhe, die sich zwischen dem Trister und dem ober-
sten Bruch erhebt. Zu beiden Seiten der Magura-
höhe liegt sich die russische Stellung nordwestlich
von Tartarow über den 1544 Meter hohen Jucker-
hut (Chomiat) und den 1664 Meter hohen Sennif
bis an das Tal der Bielonica fort. Östlich von
Zabolica streichen die stark bewaldeten, reich-
gegliederten Höhen des Borochlenski-Rückens gegen
Jole. Die Eroberung dieses starken Riegels, der
sich quer vor dem Kamm der Balkarpathen befin-
det, zeigt das erfolgreiche Fortschreiten der Offen-
sive der verbündeten Truppen trotz des nachfol-
genden Widerstandes des gegen Feindes.

Der Taktik der Brusilowschen Offensive.

Wien, 8. August. Der Kriegsberichterstatter
der Sonn- und Montagsausgabe trat unter den in
Wolken anwesenden Russen einen ehemaligen
Studienoffizier mit dem er eine interessante Un-
terredung hatte. Der Gefangene sagte u. a., daß
Brusilow seine Siegesmeldung stark aufbaute,
um die ziemlich abgedrückte Stimmung und Kriegs-
müdigkeit, die in den breiten Massen des russischen
Volkes herrsche, aufzuheben. Brusilows Siege
hätten ganz Rußland überstrahlt, namentlich die
russische Intelligenz, da diese den Dänen auf dem

Grund schau und wisse, daß trotz der aktivsten Ereignisse ein Volk und seine Regierung sich in 2 Jahren nicht ändern könnten, und da sie an der aktivsten Hebelkraft Deutschlands u. Oesterreichs nicht zweifle. Die Organisation der letzten russischen Offensive scheint allerdings erstaunlich zu sein, sie sei offenbar kein Eingangsstück. Offiziere wie Mannschaften hätten für diese Form der Organisation kein Verständnis und kein Vertrauen zu ihr. Beim Beginn der Offensive habe wohl alles geklappt, aber je stärker die Dynamik des russischen Einmarsches im Laufe der wochenlangen Kämpfe zum Ausdruck gekommen sei, desto mehr habe sich der Gegensatz zwischen dem Geplante und dem Durchgeführten gezeigt. Nach einigen Wochen schon sei den Russen der Atem ausgegangen. Der Nachschub habe nicht mehr so, wie es erforderlich sei, geklappt. Die monatelange eingeübte Systematik habe sich verwirrt, denn Ausdauer im Angriff gehöre zu den russ. Nationalcharakteristika ebenso wie aktives Geländewissen. Auch kann drei Wochen sei die Offensive darum auf einen toten Punkt angelangt, und auch ihr zweites Stadium werde bald dem Zustand des bekannten russischen Militärs nahekommen. Auch das russische Hinterland habe sich nicht geändert. Der Einmarsch der herrschenden Kreise trete immer nackter hervor. Von einem Zusammenwirken aller für ein gewisses Ziel sei gar keine Rede. Die Landesbehörden blieben unausgenutzt, da das Verkehrswesen zertrümmert sei oder gänzlich fehle. Während die große Masse des russ. Volkes taufendfach darbe, bereicherten sich die Lebensmittelpulveranten und Lieferanten, zu denen hohe und höchste Würdenträger gehörten, auf schamloseste Weise kleiner Eisenbahnstationen erwürben durch verkehrshemmende Handlungen im Güterwagenverkehr Nahrungsmittel. Auch die Unerschöpflichkeit des Werkstoffmaterials sei eine leere Redensart. Die allgemeine Dienstpflicht stehe nur auf dem Papier, nur Bauern und unfähigste Randvölker erfüllten ihre Dienstpflicht, sonst werde diese bei der herrschenden Korruption tausendfach umgangen, trotz der strengsten Gesetze und Ueberrücknahmemaßnahmen. Er könne deshalb Russland für den weiteren Verlauf des Krieges kein künstliches Dorokov stellen. Weil er befürchte, daß die Mittelkräfte durchsickerten und die Zeit für sie sich verfliehe. Das Gottesurteil, das sich daraus ergebe, müsse für Russland vernichtend sein.

Die russische Offensive im Nanne von Ruz.

II.
Im dem Nanne, südwestlich Ruß, wo die Seereschiffe und Bochen-Ermolli in einander überkreuzen, läßt sich die Behauptung der Ereignisse nicht so leicht als Seereschiffe trennen, indes dürfen die Ereignisse meist Teile der österr.-ungarischen Truppen Bochen-Ermolli sein. Hier war gleichwohl mit Brüssel eine Offensive gegen den Stodoch eine starke russische Armee unter General Sacharow in der Richtung auf Brodn angesetzt, die von Dubno vorgehend einen Druck auf den Abchnitt Pecanow-Robakow verübte.
Schon Mitte Juli begann der General im Nanne südwestlich Ruß entscheidende Unternehmungen gegen den Nordflügel der Armee Bochen-Ermolli vorzubereiten. Zunächst scheiterte allerdings am 15. Juli bei Nowo-Rotajew ein nächstlicher Vorstoß der Russen gegen österreichisch-ungarische Vorposten, am 16. verübte der General dann nordöstlich Burkown seine Gräben gegen unsere Stellung anzureißen, aber auch dieser Versuch schied infolge der Wachsamkeit der Vorposten. Die im Frontteil von Sallin, südlich Ruß, seit dem 15. im Ganzen befindlichen Kämpfe haben wir bereits bei Beschreibung der Ereignisse im Abchnitt Vinsina erwähnt, auch gesehen, wie durch das deutsche Gegenstoß am 16. und des hierdurch bewährtesten Schusses der westlichen Flanke die südlich Ruß kämpfenden Truppen unserer Verbündeten nach nördlich hinter die Riva zurückgedrängt wurden, wo nördlich Robakow und an der Riva zwischen den Mittelungen der russischen Frontflanke am folgenden Tage alle Angriffe scheiterten.
Erst nach einer Atempause von mehreren Tagen, die sie in einziehender Artillerievorbereitung ausnutzten, erneuerten die Russen ihre Angriffe am 20. im Mündungswinkel der Riva, war wurde der russische Stoß zwischen Werben und Korfow aufzufangen und zum Stehen gebracht, um jedoch den in Richtung Werben vorrührenden Boden der Stellung nicht weiterhin aufzufangen Angriffe auszuweichen, wurde die Verteidigungslinie hinter die Stenema, in die Gegend von Werbestock zurückgenommen, der folgenden Tage nachdrängende General wurde in den folgenden Tagen wiederholt vor der neuen Front abgewiesen. Am 23. setzten die Russen nördlich Werbestock sodann starke Angriffe bei Lobowen an, die an diesem, ebenso wie an den folgenden Tagen im österreichisch-ungarischen Feuer völlig zusammengebrochen, hinacien ansetzten ein feindlicher Vorstoß südlich Werbestock am 24. Juli vor der Stenema-Front in einer weniger hundert Meter breiten Stelle bis in die vordere Verteidigungslinie. Auch am 25. wurden nordwestlich Werbestock wieder teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß starke russische Angriffe abgewiesen, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht werden konnten. Trotzdem aber die Seereschiffleitung gegen Abend dem überlegenen feindlichen Druck folgend, südlich Vinsina die Truppen hinter den Goldbach-Wald zurückzuziehen. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer in diesen Tagen seit dem 23. gleichwohl vorbereitete russische Angriffe von Osten gegen Brodn bereitete der Bohu, um westlich Robakow, brachten dem Feinde nach wechelseitigem Kampf nur unbedeutende Vorteile, auch die westlichen Robakow und dem Stur folgenden Tage unbescholten bestanden Angriffe brachen unter schweren Verlusten zusammen. Am 27. wurde dann ein russischer Nachschub westlich Werbestock abgewiesen, auch in den nächsten Kämpfen beiderseits der Straße von Relanow wurde der Ge-

ner in erbittertem Kampfe gefochten, 1000 Gefangene blieben in diesem Kampfe in unserer Hand. Dank seiner überlegenen Reserve konnte General Sacharow jedoch am 28. trotz dieser Niederlage den rechten Flügel der im Goldbach-Laf kämpfenden Oesterreicher über die Straße Relanow-Brodn zurückwerfen. Den ganzen Tag über war es dem Feinde nicht gelungen, einen Fuß breit Boden zu gewinnen, obwohl er Welle auf Welle am Sturm vortrieb, als ein letzter Massenschub am Abend hatte Erfolg, die Verteidiger mußten weichen und den Rußan zur Stadt Brodn freilassen: erst am nächsten Morgen wurde die Stadt von der Rückstoß des General Sacharow. Auch die folgenden Tage brachten neue Stürme, aber vergebens trieben jetzt die Russen ihre Massen vor, bis zum Monatsende scheiterten alle Angriffe westlich Brodn bei Tag und Nacht.
Unüber haben die Russen hier der Armee Bochen-Ermolli gegenüber einen beachtlichen Erfolg errungen, ob die dafür aufgewandten Opfer im Verhältnis zu diesem Erfolge stehen, bleibt allerdings dahingestellt. Aber der Nordflügel ist nur um wenige Kilometer zurückgewichen, nicht etwa durchsickert, und die ganze Front weiter südlich steht in ihrer alten Stellung. Das strategische Ziel der Operationen Sacharows kann nur Dembera sein, und diesem Ziele gegenüber ist der der erreichte Geländegewinn verhältnismäßig klein. Wenn die Russen Dembera gewinnen wollen, wird es sie noch gewaltiger Anstrengungen bis dahin kosten, und trotz ihrer Erfolge im letzten Drittel des Juli können wir wohl unbedeutend der nächsten Zukunft entgehen, deutet doch vieles darauf hin, daß wir mit einem Umschwung der Lage rechnen können.

Die italienisch-deutsche Spannung.

Man schreibt den „Neuen Zürcher Nachrichten“ von geschätzter, wohl unterrichteter Seite aus Italien:

In Italien herrschen Momente äußerster Spannung. Die Tendenz der Regierung, mit Deutschland in direkte Kriegsverwicklung zu gelangen, ist offenbar geworden. Die italienische Regierungskräfte, die nach dem Sturz Solonows wieder mit frechen Schmäddungen gegen Deutschland auftraten, haben das Geheimnis verraten, daß die neue Regierung vollständig die Farbe Vissolatis angenommen hat. D. h. unter englisch-französischem Druck die Erweiterung des Krieges verfocht. Allein diese Tendenz war schon vor den deutschen Maßnahmen gegen die Italiener bei den Neutralitäten, Gichtlungen und Sozialisten bekannt und es hat sich hernach bloß die Gelegenheit das alte Mittel der Notierung zu bewahren, sich als den unschuldig Angegriffenen hinstellen und alle Verantwortungen auf den General abwälzen. Die italienische Regierung ist eben nicht frei, und sie hat die ganze moralische Macht des Krieges in den u. hoffnungslossten Vorgesetzten. Die Behauptung der Stefani-Agatur in ihrer Antwort auf die Note des Berliner Botschafters, daß die öffentliche Meinung in Italien die von der deutschen Regierung ergriffenen Maßnahmen einmütig als einen offenen und klaren feindlichen Akt betrachtet, ist zu falsch als etwas. Aber ist diese öffentliche Meinung? Eine das Volk, das den Krieg mit Oesterreich fast bekommen hat. Oder die Soldaten, die von Gendarmen an die Front beordert werden? Die Industriellen und Handelstreibenden die durch einen Bruch mit Deutschland ihre ganze Zukunft ruiniert sehen? Die politischen Kreise, die im natürlichen Interesse der Mittelmeerpolitik die Möglichkeit der Wiederannäherung an Deutschland eröffnen? Das Corps der italienischen Offiziere, die Trient und Triest bloß im Reintrotz sehen! Und endlich die hohe Geistlichkeit, die ohnedies als unbedingte gilt, weil sie am Vorrücken der Kräfte keine Vorteile für Religion und Kultur erblicken will! Es bleiben noch die Schulkinder! Wer ist dieser öffentliche Meinung in Italien? Die französischen u. engl. Agenten (die Herren der italienischen Regierung mit imbezillien). Die verlaufenen Reiter, die dem Volk weihen ihrer Lügen zum Ziel geworden sind, und zuletzt natürlich die Kriegslieferanten, die nach nicht vor Gericht stehen. Das ist die öffentliche Meinung, die die Stefani-Agatur meint. Die Regierung ist bereitwillig an die alte Taktik gebunden, mit dem Volk Rücksicht zu treiben. Es ist ihr wohl bekannt, daß die italien. Sozialisten auf dem Wege unermüdlich an der Revolution arbeiten und daß sie ihr gewöhnliches Verbrechen: Wir werden Frieden stiften! redlich halten werden, wenn die Regierung mit ihrer Herausforderung zum neuen Krieg nicht aufhört. Deronforderungen sind die Artikel, die täglich von Sonnino inspiriert in den Regierungskreisen erscheinen. Deronforderungen sind das Hin und Her mit den französischen und englischen Konferenzen gerade so wie die alte Rablunasverweigerung an deutsche Forderungen, wenn auch ohne Erfolg. Wenn es die italienische Regierung redlich meint, dann soll sie jene Forderungen, die bei der jüngsten Politstiller in Rom fortwährend „Krieg mit Deutschland“ verlanen, gleich an die Front setzen: vielleicht kommt dann das Nationalkomitee für einen Landesverräter in Trient eher zur Ausföhrung. Man hat mit der Kriegserklärung Italiens an Deutschland würde der Friede schneller kommen. Einverständlich! Wenn hier sofort Revolution ausbricht.

Erinnerungstag der Einnahme von Warschau.

23. Warschau, 8. August. Zur Erinnerung an die vor Jahresfrist erfolgte Einnahme von Warschau durch unsere Truppen fand heute auf dem Sadowaplatz vor der russischen Kathedrale große Paraden statt, an der die Offiziere der hier liegenden Stäbe, die Behörden sowie Abordnungen der hiesigen Truppenteile erschienen waren. Erstellte Generaloberst von Pesele schritt in Begleitung des Gouverneurs u. des Kommandanten die Front der Ehrenkompanie und der anderen Truppen ab, worauf er eine Ansprache über die Bedeutung dieses Tages hielt. Darauf fand ein Paradezug der in Warschau liegenden Truppen vor dem Generalgouverneur statt.

Englische Rache.

Aus Rotterdam wird gemeldet: An den von vielen Deutschen bewohnten Londoner Stadtteil Forest Hill und in den Großkirchen der Themenmündung wurde mit der Internierung der in den letzten sechs Jahren naturalisierten Deutschen. Oesterreicher und Ungarn begonnen. „Offenbar“, bemerkt dann die Magdeburger Zeitung, „eine Vergeltungsmaßnahme für die Tötung der angedachten neun und Verwundung der drei en-

glichen Pferde, die unsern letzten Hebelanangriff nach Reiter zum Opfer gefallen sein sollen.“

Der Kriegskrieg.

Basel, 8. Aug. (A. f.) Savas meldet aus London: Die Herrscher Russlands, Serbiens und Serbiens beauftragten die Debatte des Königs Georg anlässlich des zweiten Jahrestages der Kriegserklärung mit dem Ausbruch ihres unabänderlichen Entschlusses, den Krieg fortzusetzen, bis der vollständige Sieg erreicht ist.

Die Schlacht an der Somme.

Paris, 8. August. (A. f.) Die Londoner „Nation“ veröffentlicht folgenden Brief, den sie von einem jungen an der Schlacht an der Somme beteiligten enal. Offizier erhalten hat:

Sie sprechen sehr bewundernd von unseren Taten hier, und ich muß vermuten, daß die Mehrheit des enalischen Volkes ihnen folgt. Aber ich wünschte doch, das Volk würde ein wenig mehr an die Schrecken dieser Fortschritte denken und an die Leiden unserer Infanterie, die fast die menschliche Widerstandskraft übersteigen. Die zwei ersten Tage des Kampfes vor dem 1. Juli sehen erst fast so aus, wie eine „Kriegenszeit“. Niemand hat sich bis jetzt vorstellen können, welche Leiden nötig waren, um das erste deutsche Linienstystem erobern zu können. Zunächst beschämen unsere Kanonen ein Dörfer Tag und Nacht und machen einen wahren Feuerregen daraus, während die deutschen Kanonen wieder an unsere Truppen verallgemeinert. Wenn das Dorf dann verdrängt und alles Leben ausgetilgt auszusehen ist, verlassen unsere Reute ihre zerstörten Kanonen, sie bewegen sich vertrauensvoll vorwärts, während sich unserer Kanonen auf die hinteren Linien des Feindes richten. Aber von Erdbeben aus und hinter den schwebenden Ruinen des Dorfes rücken die feindlichen Maschinengewehre heran, die alle 100. Waffen auf uns u. nähern uns voranschreitenden Männer nieder. Dann müssen wir uns entweder zurückziehen, oder wir müssen das Dorf durch die Nacht unserer unüberwindlichen Ueberzahl nehmen. Und wenn nun die Stellung genommen ist? Dann werfen die Deutschen während der nächsten 21 Stunden ihre Gasgranaten und ihre schweren Artillerie in die Häuser der verfallenden Toten oder erbebenden Lebendigen. Der Feind löst auch Granaten auf uns herab und niederschmettern und auf die, die uns Rohrn und Wasser bringen.

Von der Ostfront.

Deutscher Erfolg am Stodoch.

Bei der Annahme unserer Front am Stur in den vorbereiteten Stodoch-Abchnitt anfangs Juli drängen die Russen nur an wenigen Stellen nach. Der Stodoch blühte mit seinen zahllosen, eng verzweigten und verknüpfungen Armen nach den starken Recken von Mitte bis Ende Juni ein gutes, schwer überschätzbares Hindernis, das allerdings in der Mitte anfangs Juli sehr an Wert verlor. Die Russen arbeiteten sich langsam heran, wurden jedoch durch Artillerie-entföhrer überall auf dem Ufer des Stodoch festgehalten. Nur nördlich der Eisenbahn konnte Sturm ansetzen, es ihnen, sich über die flachen, mit diesem Gölz bestehenden Landstücke zwischen dem Stodoch-Ärmchen vorzubereiten und sich auf dem Ufer eine Art Brückenköpfe zu schaffen, die in den letzten beiden Wochen hart auftritten wurde. Am 29. Juni verübten die Russen eine Erweiterung ihres engen Brückenköpfe; ein harter Angriff ließ sie anfangs in unsere Gräben eindringen, ein Gegenstoß trieb sie aber zurück. Am 30. Juli setzte untererleits ein Angriff ein, der den russischen Brückenköpfe erheblich einbüßte und die Russen außer erheblichen blutigen Verlusten eine Einnahme von mehr als 2000 Gefangenen kostete. Schon damals war der russische Widerstand sehr tapfer und abse. Am 2. August wurden zwei weitere Sandstöße genommen, wobei ein Stodochoffizier, 3 Offiziere, 70 Mann und ein Maschinengewehr als Beute in unsere Hand fielen. Es blieb aber auch jetzt noch eine kleine, wenn auch stark überbaute Stodochinsel in russischen Besitz. Um sie wurde eifrig in den Mittagsstunden noch Artilleriebereinung hart bis in den frühen Abend gekämpft. Die Russen wurden nach äußerst erbittertem Widerstand unter sehr blutigen Verlusten gezwungen und auf das Ufer des Stodoch vertrieben. 3 Offiziere, annähernd 300 Mann sind gefangen und 5 Maschinengewehre erbeutet. Am folgenden Tag die Gefechtsstille erhellte der ganzen westlichen Front, von starken Recken beinträchtigt, gerin.

Dr. Fris Wertheimer (Frankf. A. f.)

Ueber die russische Angriffsstille schreibt ein Kriegsberichterstatter der Wiener Reichspost: Beim letzten Angriff der Russen ist es typisch, daß auch die ganze Front von aufstrebenden Stürmen abgelenkt wird, worauf dort wo ein schwächerer Widerstand vermutet wird, sofort das Trommelfeuer einsetzt. Die Infanterie greift nur bestimmte Angriffsstille an, während die Nachschubstille durch starkes Artilleriefeuer abgedeckt werden. Das Trommelfeuer wird nicht gleichmäßig auf den ganzen Angriffsstille verteilt, sondern es werden einige Durchbruchpunkte ausgewählt, wo dann auf einen kleinen Raum hinuntergeleitet wird, bis hundert Granaten auf wenige Quadratmeter fallen. Natürlich erfolgen dann viele Volkreffer und die Wirkung ist an Ort und Stelle vernichtend, es erfolgen aber auch nicht Durchbrüche in gewaltiger Breite. Durch diese Taktik, in der als erstes Mittel die Veranschaulichung von Menschenmassen benutzt wird, ist selbstredend das russische Meer ziemlich erschüttert worden. Gefangene berichten, daß in Rußland bereits die Siebenaubriegen einberufen wurden, daß die russische Garde schon in die Kampflinie einsetzt ist, die sonst immer bis auf's letzte geschont wurde. Die Reimenter müssen jeden vierten Tag neu ergant werden. Durch das forcierte Trommelfeuer wurden überdies viele Geschütze gerade der schwersten Kaliber unbrauchbar.

Der Zustand der Saloniki-Truppen.

23. Athen, 8. August. Wie die Griechische Reichspost berichtet, erhielten Vetersbureau diplomatische Kreise Telegramme, wonach in Griechenland über den Zustand, die Stärke und den Geist der Alliierten Truppen an der Front von Saloniki zahlreiche Gerüchte verbreitet seien. Danach wäre der Wert der verblieben u. französischen Truppen weder in moralischer noch in militärischer Beziehung besonders hoch. Diese Gerüchte hätten

Was geschah heute vor einem Jahr?

Am 9. August 1915:

Gefecht mit den Engländern bei Dooge. — Die Stellung von cja erstickt.

besonders in Rumänien tiefen Eindruck gemacht. Zwei ungenannte Persönlichkeiten seien von Griechenland abgereist, eine nach Frankreich, um dort gegen Sarail Stimmung zu machen, die andere nach Rumänien, um die dortige Regierung davor zu warnen, die Neutralität aufzugeben.

Der serbische Kronprinz in Saloniki.

Berlin, 8. Aug. Der am Montag in Begleitung des serbischen Kriegsministers General Terzich in Saloniki einetroffene serbische Kronprinz empfing am Tage darauf verschiedene Offiziere des serbischen Generalstabes sowie General Milne und Offiziere des enalischen Generalstabes. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der Daily Mail erklärte er, daß er bald seine Aufbruchreise die ganze Front entlang antreten würde. Ueberrascht sei er von dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen den enalischen und serbischen Soldaten gewesen.

Der Seekrieg.

Aus der Schweiz, 8. August. Der Corriere della Sera erzählt aus Marseille: Ein enal. Kreuzer landete daselbst 127 Ueberlebende der, wie bereits gemeldet, torpedierten Handelschiffe Tricoutis (griech.) 2387 Tonnen troh. Sienna (italienisch), Savonian (enalisch) und Totenham (enalisch) 3106 Tonnen troh. Die 1905 erbaute 4373 Tonnen troh Sienna wurde 25 Meilen von Marseille am Mittag des 4. August beschossen, offenbar weil das Schiff auf entfliehen oder Hilfe herbeizurufen versuchte. Drei Granaten erschlugen die Kommandobrücke und die Funkstation und riefen eine Feuerbrunst hervor, 145 Personen blieben in Schuppen, wovon 3 umkamen. Das Giornale d'Italia fordert, daß die italienischen Handelschiffe mit Kanonen ausgerüstet würden, was sie zum größten Teile schon längst sind.

Kodenhaagen, 8. Aug. (BB.) Die „National Tidende“ meldet aus Kristiania: Gestern Nacht wurde vor Arendt ein norwegisches Schiff aus Kristiania von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Da gleichzeitig ein enalischer Dampfer aufbrach, nach dem Unterseeboot das norwegische Schiff frei, brachte den enalischen Dampfer auf u. fuhr mit ihm südwärts davon.

Seriente enalische Fischdampfer.

Amsterdam, 8. Aug. (BB.) Der Reiderlooper „N. B. 125“, von dem vor einiger Zeit die Meldung kam, daß 18 enalische Fischerdampfer durch deutsche Tauchboote in Grund gebohrt wurden, berichtet, daß zuerst vier Trawler von einem Tauchboot angegriffen wurden. Ein bewaffneter Trawler nahm den Kampf an, um den drei anderen Gefangenheit zu geben, in westlicher Richtung zu entkommen. Der bewaffnete Trawler „Nella Mullen“ A. D. 69 wurde, nach dem noch zwei deutsche Tauchboote aufkamen, reich zum Sinken gebracht. Ein Mann wurde von dem Logger „Doornbos“ A. D. 197 aufgenommen. Diese Ereignisse ereigneten sich, daß noch vorher 14 enalische Trawler von denselben Tauchbooten versenkt wurden. Die drei Tauchboote, die „Nella Mullen“ zum Sinken brachten, verfolgten hierauf die drei fliehenden Trawler. Man hörte späteres Feuer, jedoch man glaubt, daß auch diese drei Schiffe versenkt wurden.

Die Beforderungen in der enalischen Marine.

London, 8. August. Die Times lenkt in einem Artikel ihres Marinekritikers die Aufmerksamkeit auf die Beförderung von Offizieren in der britischen Flotte. Die Rangeshöhen wegen Verdienste in den letzten Seekämpfen machten nur einen kleinen Bruchteil der Gesamtzahl aus. Es handelt sich ferner in der Hauptsache um Aufstufung von Rufen infolge der Kampflüste. Diese müssen besonders bei den Torpedofahrern eine sehr große Ausdehnung sein.

Auslandschwerwundener.

Paris, 8. Aug. (A. f.) Ein Rus mit enalischen schwerwundener Kriegesgefangenen ist in Doel van Holland angekommen. Er bestand aus 23 Mann mit Operations- und Rückenwagen und führte deutsche Verpflegungspersonal mit sich. Er brachte 20 schwerwundener und sechs Gefranke mit und wird morgen ungefähr 80 schwerwundener Deutsche aus England mit zurücknehmen.

Deutschland.

Aufhebung des deutsch-italienischen Handelsvertrages.

23. Berlin, 8. Aug. Der preussische Staatsanwalter veröffentlicht eine Bekanntmachung des Finanzministers über den deutsch-italienischen Handels-, Zoll- und Schiffsverkehrsvertrag, in der es heißt, daß dieser Vertrag von der italienischen Regierung nicht mehr wirksam angesehen werde, demnach auch nunmehr deutsche Verträge für die italienischen Boden- und Gewässer erzwungene die Höhe der autonomen Tarife anzuwenden werden.

* Ausländische Politiker bei Königin Ludivia.

Athen, 8. August. Die Korrespondenz des Sofmann meldet: Der König hat gestern vormittag in Anwesenheit des Vorschandes des Ministerkabinetts, Staatsminister Grafen v. Berlin u. des Kriegsministers Generalobersten Reichertz Arch von Anstalt, in demselben Audienz folgende Herren empfangen: Geheimen Rat Prof. Dr. von Gruber, Reichsrat Graf Breunling-Waldenau-Moos, Reichsrat Franz Bühl, die Landtagsabg. Einbauer, Rönneke und Böhm, die Reichstagsabgeordneten Dr. Wilsner und Weinsböck, Oberlandesgerichtsrat Rabrer, Kommerzienrat Selb u. Geh. Kommerzienrat Kronau. Geh. Rat Prof. Dr. von Gruber verlas eine Adresse, in der er im Namen der zur Audienz erschienenen, deren Auffassung über die politische u. militärische Lage darlegte und ihre von patriotischer Sorge getragenen Wünsche vorbrachte. Der König mochte in seiner Erwiderung dem Vortrag in die verantwortlichen und leitenden Stellen, das ein verständnisvolles und einmütiges Zusammenwirken aller Stände und aller Vorkrieg in so ernster Zeit unerlässlich sei. Er warnte daher, Spekulationen in das deutsche Volk zu treiben, um nicht das Durchhalten bis zu einem ehrenvollen Frieden zu erschweren.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.



Todes-Anzeige.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 1. August 1916 in den heißen Kämpfen in Feindesland, infolge schwerer Kopfverletzung, unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der 4471

Vizefeldwebel

Anton Beck,
Res.-Infanterie-Regiment 39, 6. Komp.,
Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
im Alter von 30 Jahren.

Prohbach, Rußland, Frankreich, 8. August 1916.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Eltern, Geschwister u. Braut.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Postassistent

Karl Zeus

sowie auch für die vielen Kranzspenden von Freunden und Bekannten, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Zeus u. Kinder.

Elz, den 8. August 1916. 4411

Donnerstag mittag 3 Uhr:

Privat-Impfung.

Sanitätsrat Dr. Kremer.

Wir taufen jedes Quantum

Obst und Beerenfrüchte,

insbesondere Äpfel, Zwetschen, Birnen, Himbeeren, Heidelbeeren und Brombeeren.

Schokoladen- und Konservenfabrik „Taunus“.

W. Spies & Co., G. m. b. H.

Bad Homburg v. d. Höhe.

4429

Osram-Einwattlampen, Osram-Halbwattlampen

preiswert und ohne Teuerungszuschlag durch:

Nass. Elektrizitäts-Gesellschaft,

Limburg (Lahn), Unt. Schiede 8. Telefon 121.

— Wiederverkäufern besondere Vergünstigung. —

Amüliche Anzeigen.

Abgabe von Verbrauchszucker.

Die Abgabe von Verbrauchszucker kann in den hiesigen Lebensmittelgeschäften von Donnerstag, den 10. August, nachmittags 4 Uhr ab erfolgen.

Auf jedes zum Bezuge von Zucker abgestempelte Brotbuch dürfen höchstens 3 Pfund Zucker abgegeben werden. Die Abgabe ist vom Verkäufer in üblicher Weise im Brotbuch zu vermerken.

Die Abstempelung der Brotbücher erfolgt am Donnerstag, den 10. August, in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, im Rathaus, Zimmer Nr. 13.

Dauschaltungen, welche bei der im April d. J. stattgehabten Bestandserhebung von Zucker für jede zur Dauschaltunge gehörige Person 10 Pfund Zucker in Besitz hatten, dürfen bei der diesmaligen Ausgabe noch keinen Zucker beziehen.

Da es bei der letzten Ausgabe von Zucker vorgekommen ist, daß nicht bezugsberechtigte Personen versucht haben, ihre Brotbücher zur Abstempelung vorzulegen, um sich hierdurch Zucker zu verschaffen, wird vor der diesmaligen Abstempelung eine genaue Kontrolle ausgeübt werden.

Limburg, den 8. August 1916. 4467

Der Magistrat.

Seifen-Ersatz

„Durit“

in handlichen Stücken,

ohne Seifenkarte überall erhältlich,

stellt das Beste und Reellste dar, was bis jetzt als Ersatz für Seife geliefert werden kann.

Durit Nr. 1. Ersatz für Toilette-Seife, durchaus mildes, wohlriechendes Handwaschmittel.

Durit Nr. 2. Vorzüglich zum Reinigen schmutziger Hände. Schlossern, Schmieden und Industriearbeitern ganz besonders zu empfehlen.

Durit Nr. 3. Hervorragendes Waschmittel, in handlichen Stücken, für bunte und weiße Wäsche, sowie Putz- und Scheuerzwecken. Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen.

Alleiniger Fabrikant 2144

Joseph Müller,

Seifenfabrik, Limburg.

Zuschneidekurse,

an welchen noch einige Damen teilnehmen können. Nach meiner Methode ist jede Dame in der Lage, ihre Garderobe sich selbst anzufertigen, was bei der jetzigen Teuerung sehr vorteilhaft ist.

Ich halte auch noch

Abendkurse

ab, an welchen noch einige Damen teilnehmen können.

Frau M. Rindsfüßer Wwe.

Stefanshügel 3.

Jungdeutschland-Lose
à M. 3.30. 5618 Geldgew.
Ziehung 15. u. 16. August.
Hauptgewinn 60 000 30 000
Gewinn 10 000 M. bares Geld.
Badische Lose
à M. 11 Lose 10 M.
(Porto 15 Pf., jede Liste 20 Pf.)
versendet Glücks-Kollekte
Hch. Deesche, Kreuznach.

2075

Gummi-Hofenträger

in großer Auswahl 1946

Gebrüder Neuf,
Limburg.

Trodenes

Buchenscheit- u. Tannenholz

in 1, 1/2 und 1/4 Klaftern
gespalten u. geschnitten
empfehlen 2141

Münz & Brühl,
Limburg a. d. R.
Telefon 31.

Rost-Schutz

„DIXI-Farbe“

für landwirtschaftliche Geräte,
Einfriedigungen, kalt zu
streichen, schnell trocknend,
wasserdicht 4347

Kanne mit 10 20 25 50 kg
Mark 11, 19, 24, 43,
ab Werk gegen Nachnahme.
Fabrik Rastel & Co., D. Ruhrort 66.

Große deutsche

Dogge

entlaufen.
Wiederbringer erhält hohe
Belohnung. 4428

Overbeck,
Hof Blumenrod,
Stat. Limburg (Lahn).

Neue Speise-Zwiebeln

per Zentner M. 22.— ab
hier gegen Nachnahme. 4375
Jakob Frenz Jr.,
Bollender a. Rh.

31jähr. Wittkranzwärter,
katholisch, mittlere Beamten-
laufbahn einschlagend, wünscht
sich mit gebildeter, vermög-
ender Dame in den 20er Jahren,
kath. zu verheiraten. Strengste
Diskretion. Offerten mit Bild
unter K. M. 4455 an die Exp.

Weissen

Rübsamen

empfehlen 2146

Münz & Brühl,
Limburg,
Unt. Fleischgasse 16.

Benj. Unterbeamter

wünscht in Limburg od. Umg.
pass. Beschäftigung. 4239

Näheres i. d. Geschäftsstelle
Einspanner-Aufswagen
gekauft. **Aug. Butzbach,**
Burg-Schwalbach,
4450 Station Röllhaus.

Frisch vom Seeplatz eintreffend:

Mittel-Schellfische 67

Geräuch. Schellfisch 1/2 Pfd. 25

la. große Vollheringe 1 Stck. 25

Milfix 50 gr 35, 250 gr 140

Malzkaffee garantiert 53

echt Malz, Pfd.

Kornkaffee Pfd. 38

Neue Salzgurken 16

Neues Sauerkraut 20

Neue Zwiebeln Pfd. 23

Zitronen (beste Ware), Stück 10

Schade & Füllgrabe

Limburg, Frankfurterstr. 3.

Zahnpraxis

Viganos Nachfolger

W. Podiaszewski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10 L.

Sprechstunden im Monat August von 8—12 und 1—4 Uhr
Sonntags und Feiertags von 10—2 Uhr.

Telefon Nr. 261. 4147

Ferien-Aufenthalt.

Ich suche für meine Frau mit 3 erwachsenen Kindern
für einige Wochen

Aufenthalt auf dem Lande

gegen gute Verpflegung. Best. Angebote unter N. 4461
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Diabolo-Zentrifugen

in verschiedenen Größen und billigen Preisen liefert
Frau Jakob Keil, Dammbergfeld.

Habe morgen Donnerstag, den 10. August einen
Transport schöner, schwerer

Ferkel

in meinem Stalle zu verkaufen.

Jos. Becker, Schweinehandlung,
Langendernbach.

Zimmerleute, Beton- und Hilfs-Arbeiter

sucht sofort 4472

Schmitz, Bauführer,
Weißblechwerf Wissen.

Für die Einmachzeit!

Neu eingetroffen:

Ein Waggon Einmachgläser in allen Größen und Formen zu sämtlichen Einkochapparaten passend.

Ein Waggon Steintöpfe zur Frischhaltung von Honig, Bohnen, Gurken, Sauerkraut u. s. w.

Ferner empfehlen in größter Auswahl, bei anerkannt billigen Preisen:

Einkochapparate, Fruchtpressen, Buttermaschinen, Bohnenschneidemaschinen, Obstthorden,

Kartoffelkörbe, graue Mangen, Gießkannen, Fliegenschränke, sowie alle Haus- u. Küchengeräte

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg